

# Pflanz' dein eigenes Paradies

## Keine Zeit für die Obsternte? Die Tierwelt freut's!

**Kleinvieh macht auch Mist.** In einer gemeinsamen Serie zeigen Bund Naturschutz und Hersbrucker Zeitung, wie jeder aus seinem Garten ein kleines Naturparadies machen und so seinen eigenen – wenn auch kleinen – Beitrag zur Artenvielfalt leisten kann. Heute: Lebensraum Obstbaum.

Eine weit verbreitete Meinung ist: Obstbäume machen ständig Arbeit. Leider verschwinden sie daher auch aus vielen Gärten, vor allem die alten, knorrigen Charakterbäume sind schnell abgesägt und unersetzbar verloren. Ja, es stimmt schon, man kann sich mit Obstbäumen viel Arbeit machen, man muss aber nicht. Wer weder Zeit noch Lust dafür hat, kann sie einfach lassen – als Lebensraum!

Gerade alte Obstbäume sind Lebensraum pur: Sie bieten nicht nur Schatten und gutes Gartenklima, sondern der Tierwelt Nahrung, Versteck und einen guten Ort für den Nachwuchs. Auch bei der Obsternte muss man sich nicht verrückt machen. Alles, was Mensch hängen lässt, findet andere Abnehmer! So wie sich Stare über Kirschen hermachen, fallen junge Mönchsgrasmücken über Mirabellen und Renekloden (dicke gelbe Pflaumen) her. Die zuckerhaltigen Früchte sind eine gute Reisevorbereitung für den weiten Flug nach Afrika. Auch Meisen sind hier mit von der Partie.

Spätestens beim ersten Neuschnee tauchen Amseln und Wacholderdrosseln bei den Apfelbäumen auf. Die klare Arbeitsteilung: Die Wacholderdrosseln fressen vor allem die Äpfel, die noch im Baum hängen, Amseln fressen die, die am Boden liegen. Spatzen, Goldammern und andere Vogelarten machen sich dann über die angepickten Äpfel und die herumliegenden kleingehackten Reste her. Vogelfutter à la nature, und kostenlos noch dazu. Also nur kein Stress wegen eines alten Obstbaums! Einfach stehen lassen und das Naturschauspiel genießen!

Sabine Ratzel

